Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 31 (1963)
Heft: 1

Artikel: Ein Glas Sekt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-567524

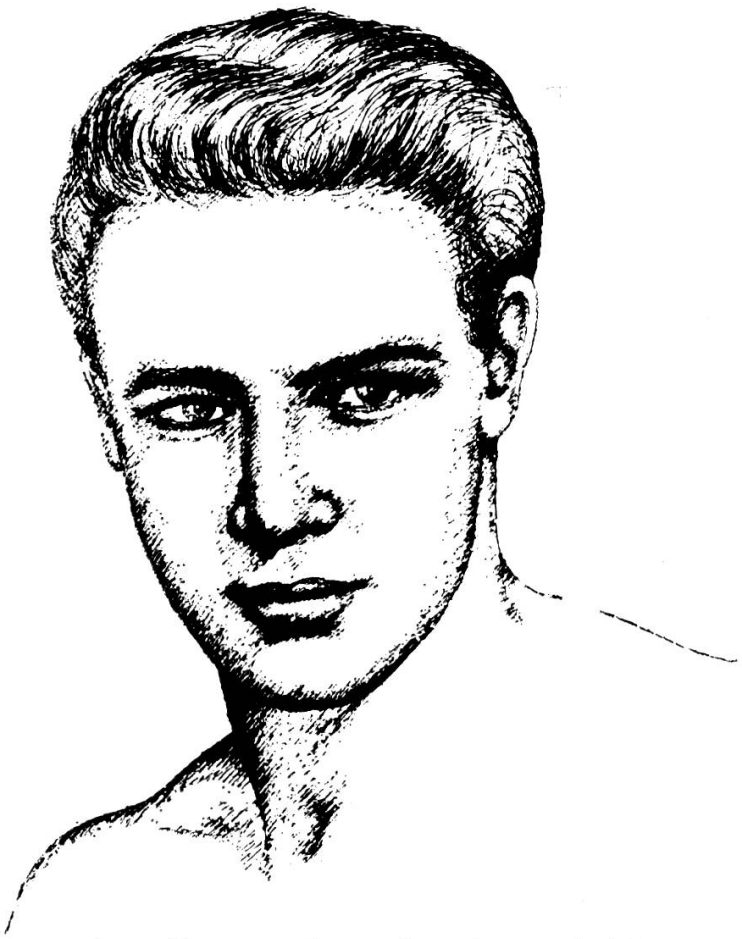
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein Glas Sekt

Es geschah in den ersten zehn Minuten des Neuen Jahres. — Ich hatte mit allen meinen alten Freunden angestossen auf eine schönere Zukunft, als sie uns in den letzten beiden Jahren beschieden war, ging an den festlich gestimmten Pokulierenden vorbei und steuerte auf meinen Platz zu. Da löste sich von der Bar ein junger Mann, trat mir höflich in den Weg und hob sein Glas mir entgegen: «Darf ich auch mit Ihnen anstossen?»

«Selbstverständlich», meinte ich und wollte es auch tun.

Er zögerte noch: «Wissen Sie auch, wer ich bin?»

Ich wollte verneinen, aber dann sah ich etwas länger in das Antlitz des vor mir Stehenden. Ein blasses, hübsches Gesicht, in dem ein Paar schwarze Augen die gestellte Frage mit einer unverkennbaren Bitte unterstrichen. Und plötzlich wusste ich, wer es war. Ich hatte ihn vor Jahren wegen einer groben Ungehörigkeit aus unserer Kameradschaft weggewiesen. In Sekundenschnelle lief der ganze Vorgang in meiner Erinnerung ab und — ich senkte mein Glas vor dem heute von einem Kameraden eingeführten Gast, denn anders war ja seine Anwesenheit unter uns nicht zu erklären.

Die Augen des ehemals gedankenlos Leichtsinnigen wurden merkwürdig ernst. «Ich sehe, Sie haben mich erkannt. Ja, ich bin der, dem Sie einmal die Tür gewiesen haben. Damals — nicht sofort, aber doch sehr bald danach, erkannte ich, dass es für mich nur eine Wahl gibt: noch weiter hinunter oder — Umkehr. Dass ich es konnte, habe ich nur Ihnen zu verdanken. Sie haben mir damals rücksichtslos, aber ehrlich die Augen geöffnet. Die Andern hätten mich weiter schliddern lassen, bis ich dort gelandet wäre, wo der Dreck haften bleibt. Jetzt — geht es mir gut.»

Ein sehr gepflegter, tadellos gekleideter junger Mann steht vor mir, einer, der sich heute zu benehmen weiss, einer, der noch rechtzeitig aus seinen Fehlern gelernt hat. Dazu gibt es nichts weiter zu sagen. Ich stosse mit ihm an.

«Alles Gute für die Zukunft!»

Sein Gesicht entspannt sich; er lächelt nicht, aber eine starke Freude strahlt mich an.

«Danke.» Dann trinkt er sein Glas leer und wendet sich wieder seinen Kameraden zu. —

Mancher anspruchsvolle Leser wird denken: wieder eine richtige Gartenlaubengeschichte. Aber das Leben hat sie geschrieben. R.